

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

6.8.1804 (Nr. 125)

Carlsruher



Zeitung.

Montags,

den 6. August.

18

04

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Semlin; Unterhandlungen des Bekir Pascha mit den Serviern. Prag; Ankunft des Königs von Schweden. Wien; russische Kriegsvorrichtungen; Ankunft russischer Schiffe in Corfu. Regensburg; Vorpommersche Abstimmung im Reichsrath. Stuttgart; Graf Einsiedels Antrittsaudiens. Haag; große Auffarth des Kaiserl. Franz. Botshasters. Paris; der Kayser noch in Boulogne; Nachrichten aus Indien; Wegnahme mehrerer englischer Schiffe; feindliche Landung bey Lauendon. Strasburg; Warnung. London; Aufschlüsse über die Pariser Verschwörung. Barcelona; Gen. Moreaus Ankunft. Kopenhagen.

Deutschland.

Semlin, vom 16. July.

Am 12. d. ist der zur Vermittlung der bestehenden Unruhen zwischen der Serbischen Insurgenten und den Belgrader Deys von der hohen Pforte abgesandte Bekir Pascha von Travnik in dem Serbischen Lager unter dem Donner der Kanonen und allen Ehrenbezeugungen der Truppen mit einem Theil seiner Macht angekommen und von dem kommandirenden General der Serbischen Insurgenten, Georg Czerny, mit ausgezeichnete Hochachtung empfangen worden. Die Unterhandlungen werden nun in dem Serbischen Lager angefangen werden. Es sind dieserwegen mehrere ansehnliche Türken aus Belgrad daselbst angelangt, und die Deys von Belgrad dazu berufen worden; da sich jedoch diese nicht sicher glaubten, so haben sie eben so viele Serbische Hauptleute und Geißeln verlangt, welche sich während ihrer Anwesenheit in dem Serbischen Lager in Belgrad aufhalten müssen, und daselbst bewacht werden. Man hofft, daß die Unruhen nächstens um so mehr ihr Ende erreichen dürften, da der Bekir Pascha den Serviern sehr günstige Vorschläge eröffnet haben soll. Sollte

aber seine Vermittlung nicht angenommen werden, so hat er den strengsten Befehl, 6000 Mann Truppen, welche bey Sementria versammelt stehen, und auf seinen Wink warten, an sich zu ziehen, und die Halsstarrigen mit Gewalt zu ihrer Pflicht zurechtzuweisen.

Prag, vom 27. Jul.

Am 24. d. trafen Se. Maj. der König von Schweden unter dem Namen eines Grafen von Haga, in Begleitung des Chefs Jhes. Calvicks, Baron von Lagerbjelka, auf Ihrer Reise nach Böhmig hier ein. Tags zuvor war schon der königl. schwedische Gesandte am k. k. Hof, Generalleutenant Baron von Armsfeld, von Wien hier angekommen. Se. Maj. besahen alle Merkwürdigkeiten unsrer Stadt. Gestern manövirte in Gegenwart Höchstderoselben ein großer Theil der hiesigen Besatzung auf der Ebene bey dem Invalidenhanse. Heute früh wurde mit der Artillerie, und Nachmittags mit einer Division vom Uhlanenregiment Meerfeld eine Probedivision vorgenommen.

Wien, vom 25. Jul.

Die Militärarbeiten und Zurüstungen an den russischen Küsten werden ohne Nachlaß fortgesetzt.

Kürzlich wurde hier bey dem Appellationsgericht eine Streitfrage entschieden, welche das beste Lob auf unsere Gesetze und Verfassung ist, weil der Spruch selbst zum Nachtheil des Souverains ausfiel. Die Frage war: Ist der Staat schuldig, oder nicht, dem Erz. Ferdinand (Oheim des Kaisers) jene jährl. 300000 fl. Appanage noch ferner fortzubezahlen, die ihm durch Disposition weiland der Kaiserinn Maria Theresia so lange bezahlt werden sollten, bis für ihn die Succession in die modenesischen Staaten eröffnet werden würde, besonders da das Breisgau ihm dafür nur einen Ersatz von 50000 fl. gewährt? Das Appellationsgericht hat für den Erz. Herzog gegen den Fiscalis entschieden. Es steht jetzt zu erwarten, ob Letzterer nun zur Revision gehen werde.

Wenn neuere Nachrichten aus Venedig Glauben beyzumessen ist, so sind in Corsu 18 russische Schiffe mit einem ansehnlichen Korps Truppen angekommen.

Regensburg, vom 28. Jul.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt der im gestrigen Reichsrathe abgelegten vorpommerischen Abstimmung: Auf Veranlassung der am 7. May dieses Jahrs zur Kenntniß der allgemeinen Reichsversammlung gelangten Erklärung Sr. russ. kaisertl. Maj., haben des Königs von Schweden Maj., als Herzog in Vorpommern, diesseitiger treuehorjamsten Gesandtschaft gütigst anbefohlen, folgende Abstimmung zu Protokoll zu geben. Se. kön. Maj. Allerhöchstdero nahe Theilnahme an den Angelegenheiten des deutschen Reichs so vielfältig dargelegt wurde, haben auch die Nachricht von den im letztverwichenen Märzmonate im Kurfürstenthume Baden statt gehalten unerwarteten Ereignissen, wodurch das Territorium des deutschen Reichs verletz, und dessen zukünftige Sicherheit allen Folgen eines so bedeutlichen Vorganges ausgesetzt worden, nicht ohne innige Beunruhigung und Besorgniß vernehmen können. Der König erachtet demnach für eine jedem Reichsstand obliegende Pflicht, den Wunsch nicht zu verbergen, daß die franz. Regierung in Betreff ebenerwähnter Ereignisse, sowohl genügende Aufschlüsse, als für die Zukunft befriedigende, zur allgemeinen Beruhigung erforderliche Versicherungen Kaiser und Reich erteilen mögte. Da der König in seiner reichsständischen Eigenschaft diese Heberzeugung zu äussern sich veranlaßt gefunden, so

haben Se. Maj., als Garant des westphälischen Friedens und der Reichsverfassung, Ihre Meinungen in dieser Hinsicht noch insbesondere zu eröffnen bisher um so weniger für nöthig angesehen, da Se. Maj. nicht anders vermuthen können, als daß eine Macht, welche zur Wiederherstellung der Gesetze, der Ordnung und Sicherheit in diesem Reiche, einst mit Schweden verbunden, Mühe und Ruhm getheilt, vor andern die Nothwendigkeit erkennen werde, so wichtige Gegenstände in ihrer Unerleßlichkeit aufrecht zu erhalten.

Wie man vernimmt, gieng die neuliche Reise des vorpommerischen Komitialgesandten, Freiherrn von Wildt, nach Nürnberg, wo derselbe eine Unterredung mit Sr. königl. Maj. von Schweden gehabt hat. (U. d. M. Z.)

Stuttgart, vom 30. Juli.

Se. Kurfürstliche Durchlaucht haben Sonntags den 29. d. dem bei Höchstadero Hof akkreditirten außerordentlichen Kurfürstlichen Gesandten, Herrn Kammerherrn Grafen von Einsiedel, die feierliche Antritts-Audienz auf dem Sommer-Residenz-Schloß Ludwigsburg, in welcher derselbe die Kreditiv-Schreiben überreichte, erteilt. Nach deren Beendigung wurde derselbe auch zur Audienz der Frau Kurfürstin Kurfürstlichen Durchlaucht und königlichen Hoheit eingeführt, und sodann auch denen Durchl. Prinzen und Prinzessin vorgestellt.

Holland.

Haag, vom 27. Jul.

Bis Montag wird die große Auffahrt des kais. franz. Botshafers Statt haben. Se. Excell. wird in einem prächtigen von 8 Schimmeln gezogenen Wagen fahren. Vor demselben werden 2 Käufer vorausgehen, auf dem Bocke 3 Lakayen sitzen; im Schaafe auf beyden Seiten einer, und hinten 2 Jäger und 1 Lakay stehen. Diesem Wagen werden 6 andere, 3 mit 6 weißen Pferden; worinn sich die Deputation, welche den Staatsrath vorstellen wird, und 3 mit 4 Pferden folgen. Im Zuge werden 12 Lakayen des Botshafers und 18 Mietblakayen seyn, alle in grünes und reich mit Gold gesticktes Tuch gekleidet. Zu sämtlichen Livren sind 600 Epfen Tressen gebraucht worden.

Frankreich.

Paris, vom 30. Jul.

Der Kaiser hat am 25. d. von 6 Uhr des Morgens

bis 2 Uhr des Nachmittags, die 2te Division des Lagers von Boulogne vor sich manöviriren lassen. Als Sr. Maj. die Truppen musterten, erkundigten sie sich nach den Schlachten, denen jeder der Offiziere beizugehört hatte, und sie bemerkten nicht ohne Theilnahme, daß mehr als 3 Vierteltheile derselben in verschiedenen Gefechten schwere Wunden, und manche selbst deren 3 bis 4, erhalten hatten. Der Kaiser äusserte seine Zufriedenheit über die gute Haltung und Bildung der Truppen. Am nemlichen Tag besichtigte der Kaiser die Flottille der Venetianer und der übrigen Ruderschiffe. Am folgenden Tag musterte er die Flottilen der Kanonierschaluppen und Schiffe. Er hat die innere Einrichtung aller dieser Schiffe untersucht, und war sehr zufrieden mit der darin vorgefundenen Einformigkeit, so wie mit der zunehmenden Ordnung und Disziplin, die er auf den verschiedenen Flottilen wahrnahm.

By Gelegenheit des Grabens bey Errichtung der Baraque des Kaisers, sties man auf Spuren eines römischen Lagers. Das Mauerwerk, das man abgetragen hat, war von Ziegelsteinen. Mit diesen Ziegelsteinen haben die Soldaten des Lagers der ersten Division ihre Baraquen gefärbt. Dieser Umstand ist von einer glücklichen Vorbedeutung. Die römischen Legionen, die einstens an der nemlichen Stelle im Lager standen, würden die Regimenter, die sich nun dort befinden, ihrer nicht unwerth halten.

Briefe aus Indien geben die Nachricht, daß die Engländer, ob sie gleich im Frieden mit Portugal sind, sich der Städte Goa und Din bemächtigt haben.

Paris vom 31. July.

Der Moniteur meldet heute, daß ein französischer Korsar, die Hoffnung, der bereits vor einiger Zeit bei Gibraltar eines bewaffneten englischen Kutters mit Depeschen für die Flotte des Adm. Nelsons sich bemächtigte, seit kurzem aufs neue zwei von Gibraltar abgesandte englische Schiffe genommen, und in Alicante ausgebracht habe. — Nach dem nämlichen Blatt hat ein Kaper von St. Malo in den ostindischen Meeren ein engl. Schiff mit Pelzwaaren genommen, ein anderes ranzionirt, und sich gegen ein überlegenes englisches Schiff mit solcher Tapferkeit geschlagen, daß letzteres die Flucht ergriff.

Man erfährt aus Marseille, daß 5 feindliche Cha-

luppen eine Landung bey Louendon gemacht haben, welche aber durch die guten Mastalten, welche Hr. Fayon de St. Laurent, Douaneneinnehmer, traf, der an der Spitze der Zollbeamten und mit einem Detaschement Linientruppen gegen sie marschierte, sogleich abgetrieben wurde. Die Feinde ließen 30 Tödt auf dem Schlachtfelde. Wir hatten nur einige Verwundete. Drei genuessische Felucken, welche sich in der Bucht von Louendon befanden, sind von den Engländern verbrannt worden.

Strasburg, vom 3 Aug.

Ein hiesiger Arzt, Hr. D. Corvianus, warnt die Landwirthe, das ausgewachsene Getraide nicht dem Vieh zum Futter zu geben, ehe es getrocknet und die Gährung vorüber ist. Denn es hat durch das Reimen einen hohen Grad von Fäulnis erreicht, und würde den Grund zu einer Viehseuche und allerhand Viehkrankheiten abgeben, wenn man es in diesem Zustande verfütterte. Er fügt bey, daß man die Ursache der meisten epidemischen Krankheiten in der vorhergegangenen Nahrung des Viehes finden würde, wenn man Untersuchungen darüber anstellte. So ist bekannt, daß die sogenannte Kriebelkrankheit von nichts anderm herkommt, als von dem Genuß verdorbener Frucht.

England.

London vom 23. July.

Der Courier de Londres setzt seine angebliche Aufschlüsse über die Pariser Verschwörung also fort: „Die Unterhandlung mit Moreau gerieth, bei den großen Schwierigkeiten, welchen der Briefwechsel mit Frankreich unterworfen war, beinahe ganz in Stockung. Der Abbe David, welcher sie wieder anknüpfen wollte, wurde eben da er sich nach England einschiffen wollte, in Verhaft genommen. Aus seinem Gefängnis fand er dennoch Mittel, an Pichegru zu schreiben. Bis dahin hatte Moreau bloß Freundschaft und Ergebenheit, so wie den Wunsch bezeigt, sich mit Pichegru wieder zu vereinigen; in weitere Erklärungen ließ er sich aber gar nicht ein. Man mußte nun einen andern Agenten suchen, um die Unterhandlung fortzusetzen. Man fand einen, welcher freilich bei Moreau Zugang hatte, welchem es aber an Menschenkenntniß, an Klugheit und Verschwiegenheit fehlte, Moreau war mehr unwillig, als erschrocken über Davids Verhaftnehmung; seine Gesinnungen gegen Pichegru

Person waren immer die nämlichen. Moreau war ein glücklicher Gatte, ein glücklicher Vater, ein glücklicher Freund; er genoss ein ansehnliches Vermögen; ihm war bekannt, wie die Armee, wie die Nation und die öffentlichen Gewalten von ihm dachten. Welche wichtige Bewegungsgründe, um unthätig zu bleiben, um so große Vortheile, sowohl gegründete Hoffnungen, der Gefahr einer so unsichern Unternehmung nicht aufzuopfern? Indessen zeigte Moreau sich immer bereit, Pichegrus Entwürfe zu kennen, und sogar zu unterstützen, wenn sie mit den Grundsätzen einer vernünftigen Freiheit, u. mit den Wünschen der Nation übereinstimmten. Nach den Berichten des neuen Agenten, welchen Pichegru nach Paris geschickt hatte, brannte Moreau vor Ungeduld, et was zu unternehmen; seine Hülfsmittel waren vorbereitet, sein Plan ganz festgesetzt; er hatte für seine persönliche Erhöhung keine Aussichten, er wollte sich für die Herstellung des gesetzmäßigen Königs ganz aufopfern. Nicht nur wollte er sich deswegen mit Pichegru, sondern sogar mit Georges benehmen. Es dauerte aber 3 und einem halben Monat, bis der Agent mit Moreaus Antworten in London wieder eintraf. Man fürchtete sehr, Moreau möchte inzwischen seinen Entschluß geändert haben. Man hielt es für nothwendig, Pichegru zu ihm zu schicken, um ihn zu bestärken, wenn er vielleicht schwankend wäre, und um alle seine Bedenklichkeiten zu beseitigen. Das Vertrauen war so groß, daß 2 Bourbonische Prinzen die Reise mitgemacht hätten, wenn Pichegru nicht so stark dagegen gewesen wäre. Dieser verließ London den 11. Jan. um 4 Uhr in der Frühe; nach einer 7tägigen Fahrt landete er bei Beville an einem so steilen Ort des französischen Ufers, daß er eine Seilenleiter von 80 Schuh mit seinen Freunden besteigen mußte. Gen. Georges hatte schon zwei Reisen nach Paris gemacht; seit mehreren Monaten befand er sich in der umliegenden Gegend der Hauptstadt, bloß mit seinen Anstalten beschäftigt, um die Verbindung mit der Küste herzustellen, und einen unvermutheten Streich auszuführen. Schon hatte er nach London berichtet, zur Ausführung seines Plans fehle es nur an Hauptanführern; Buonaparte könne keinen Schritt mehr thun, ohne daß man im Stande wäre, ihn mit offener Hand anzugreifen. Dadurch war die Meinung desto mehr bestärkt, Moreau

werde gewiß mit uns wirken. Hier ereignete sich aber eben dasjenige, wodurch beinahe alle große Verschwörungen vereitelt worden sind. Man verlorb alles, weil man gar zu viel Mittel vereinigen wollte. Georges hobte den Gen. Pichegru in einer Hütte, 2 Stunden von der Küste ab; sie nahmen mit einander den Weg nach Paris. Moreau schien über Pichegrus Ankunft sehr erfreut zu seyn. Er verlangte ihn gleich zu sprechen. Die erste Unterredung hatte auf dem Boulevard de la Madeleine, ohnweit Moreaus Wohnung, statt. Nach den Bezeugungen der lebhaftesten Freundschaft wurde eine zweite Zusammenkunft verabredet, worinn man die beiderseitigen Entwürfe mittheilen würde. Das zweitemal war auch Georges zugegen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Italien.

Venedig, vom 25 Jun.

Nachrichten aus Neapel zufolge ist der Herzog von Circeilly, ehemaliger königl. Gesandter zu London, zum Staatssekretär Sr. Kön. Maj. beider Sicilien ernannt worden. Der Ritter von Micheroux, der bekanntlich seit der Entfernung des Ritters Meton provisorisch dem Departement der auswärtigen Geschäfte vorsteht, wird, dem Vernehmen nach als königl. Gesandter nach Florenz oder nach Mailand gehen.

Spanien.

Barcellona, vom 5 Jul.

Gorgestern ist Gen. Moreau in Begleitung eines einzigen Garde-Offiziers hier angekommen. Er will nun in hiesiger Stadt die Ankunft seiner Frau und Familie erwarten. Er geht in bürgerlicher Kleidung. Gestern machte er unserm Gouverneur einen Besuch, bey dem er sich als der Ex-Generall Moreau melden ließ.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 24 Jul.

Die Anwesenheit mehrerer fremden Prinzen in Nentdorf hat zu dem Gerächte Veranlassung gegeben, daß eine Vermählung der Tochter Sr. R. H. des Erbprinzen und zwar der ältern mit dem Prinzen Heinrich von Preussen, und der jüngern mit einem andern deutschen Prinzen im Werke wäre.